

ner der Zeit mit ihren Aufgaben und als lebendigen Christen, dem es ums Ganze geht. Er will die überragende Bedeutung Christi beglückend und dringend zum Bewußtsein bringen, will zur Entscheidung für Christus, zu einem unerfälschten und kompromißlosen Christenleben aufrufen. Das Wort des hl. Bernhard hat es ihm angetan: »Glaubst du an das Reich Gottes, dann mußt du unruhig werden.« Und das Buch weckt eine heilige Unruhe der Verantwortung, der Verpflichtung. Die Gedanken über Nächstenliebe, Kreuz, Solidarität usw. zwingen zu ernster Erforschung. Die einzelnen Kapitel des Buches sind ohne innern Aufbau lose aneinander gereiht, wie Sonntagsartikel in einer gut geleiteten religiösen Zeitschrift, innerlich verbunden durch das Bemühen, »eine neue Art des Verständnisses zu finden, eine neue Art, sich Christi ewiges Wahrheitswort anzueignen und es zu verwirklichen«. Die Sprache ist kernig, mehr oratorisch als darlegend, zeugt von großer Belesenheit, die den Wunsch nach mehr dogmatischer Tiefe nicht störend aufkommen läßt.

O. Pies S. J.

Selig seid ihr. Gedanken zur Bergpredigt. Von Josef Thomé. 80 (92 S.) Regensburg 1937, Pustet. Kart. M 1.60.

Es ist schon recht, daß wir heute mehr als in ruhigen Zeiten der betenden, betrachtenden Besinnlichkeit bedürfen, damit wir nicht bei allem tapferen Stehen in der Zeit in ihre Schicksale verstrickt werden, damit nicht Scheinlichter uns die Augen blenden. Solcher Besinnung sollen nach Absichten und Worten des Verfassers diese kurzen Darlegungen einen ganz kleinen Dienst leisten. Sie schließen sich an einige Worte aus der frohen Botschaft Jesu aus der Bergpredigt an. Grundlegend ist für die Betrachtung die erste Seligpreisung. »Es gibt ja nichts, was die Seele mehr verschließt vor dem Einströmen göttlicher Worte als das Gefühl der Geborgenheit in irdischen Gütern.«

Die folgenden Seligpreisungen erscheinen

als innere Voraussetzung für einen Menschen, der die Frohe Botschaft Jesu ergreifen und die befehlende Gnade an sich erfahren soll, oder als Lebensäußerungen eines Menschen, der schon im Strom des neuen Lebens steht und das Himmelreich in sich trägt. Der Hauptgedanke der Bergpredigt, die Verkündigung und Verheißung des »ganz Anderen«, des Übernatürlichen, des Reiches Gottes ist in der ersten Seligpreisung gut herausgearbeitet.

Leider gibt der Verfasser nur »Gedanken zur Bergpredigt«, nicht die Gedanken der Bergpredigt. Zur Sprache Jesu will es nicht passen, wenn einleitend unser Wissen um das Evangelium Jesu als »abgedroschen« bezeichnet, als »Schlafpulver« angesehen wird, das durch das Büchlein zum »Sprengpulver«, zu Dynamit werden soll. Unsere Exegeten werden wohl den Kopf schütteln, wenn erst Matthäus gegenüber Lukas bzw. Jesus selbst den wahren Sinn, den tieferen, ewigen Sinn des Heilandeswortes herausgestellt haben soll, indem er, losgelöst vom Augenblick, eine Erläuterung hinzufügt, indem er, nicht Jesus, formuliert: »Selig die Armen im Geiste.«

O. Pies S. J.

Thomas von Kempen. Das Rosengärtlein. Vom guten Wort. Briefe. Geistliche Lieder. Übertragen von F. Braun. Kl. 80 (107 S.) Graz 1937, Styria. Geb. M 3.-

Thomas liebt die freie Spruchweise, wie wir sie aus der »Nachfolge Christi« kennen. Seine Sprüche sind lose Münzen, aber von edlem Gehalt und edler Prägung. Der Titel »Rosengärtlein« ist ziemlich willkürlich. Es ist nicht Romantik, noch auch ruhendes Geschehenlassen, was Thomas ausführt, vielmehr echte Tatfrömmigkeit (Alzele). »Wer sich nicht für die Tugend müht, wird nicht von ihrer Süßigkeit satt.« Über den Weg des Abscheidens geht es freilich in die gezeichnete Begegnung mit Gott, wie in seine Stille. Die Übersetzung ist sorgfältig.

S. Nachbaur S. J.